

Junge Erwachsene ohne abgeschlossene Berufsausbildung

Ergebnisse des Mikrozensus



Bernhard Hochstetter

Die Zahl junger Erwachsener ohne abgeschlossene Berufsausbildung steigt seit 8 Jahren kontinuierlich an. Ein dauerhafter Verzicht auf eine abgeschlossene Ausbildung bedeutet für die Betroffenen häufig eine höhere Unsicherheit bei der Arbeitsmarktintegration und ein Wohlstandsverlust gegenüber Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung. Angesichts des demografischen Wandels, der einen weiteren Rückgang der Zahl der jungen Erwachsenen in den nächsten Jahrzehnten zur Folge hat, stellt eine große Zahl Ungelernter wegen der Verschärfung des Fachkräftemangels auch ein wirtschaftspolitisches Problem dar. Der folgende Beitrag zeichnet ein Bild über die Entwicklung und die aktuelle Situation junger Erwachsener hinsichtlich ihres Berufsbildungsstandes und vertieft so das Wissen über die Gruppe der Ungelernten aus Daten des Mikrozensus.¹

Zentrale Erkenntnisse sind: Besonders häufig sind zugewanderte Männer ohne berufliche Qualifizierung. Aber auch in Deutschland geborene Menschen mit Migrationshintergrund

sind überdurchschnittlich häufig betroffen. Die Zunahme in den letzten 8 Jahren ist auch bei Menschen ohne Migrationshintergrund zu beobachten. Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung bzw. ohne abgeschlossenes Studium verfügen häufig über höherwertige Schulabschlüsse. Je rund ein Viertel haben einen Realschulabschluss oder eine Studienberechtigung erworben. Nur gut 20 % haben bereits die Schule ohne Abschluss verlassen.

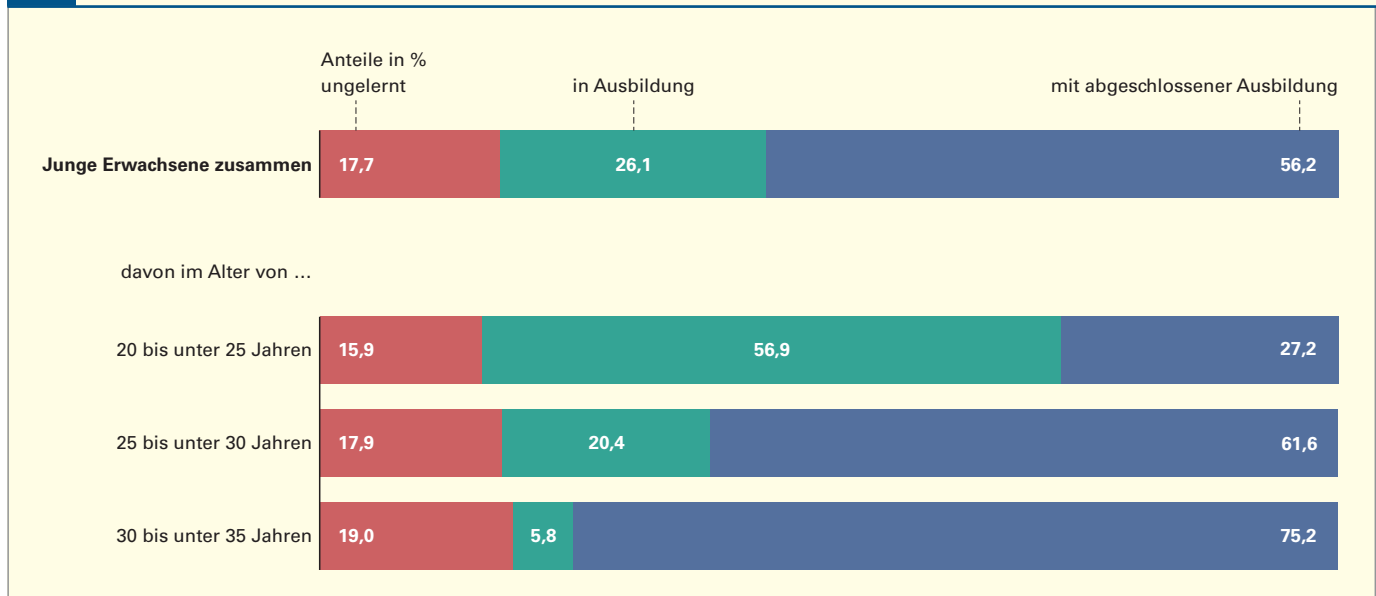
Als junge Erwachsene werden im Kontext der beruflichen Bildung Personen im Alter von 20 bis unter 35 Jahren gefasst. Die untere Altersgrenze wird so gewählt, weil im Alter von 20 Jahren in den meisten Fällen die schulische Bildung und auch häufig eine erste Orientierungsphase abgeschlossen sind. Die berufliche Bildung² wiederum ist im unteren Bereich dieser Altersgruppe vielfach noch in vollem Gange. Deshalb ist es häufig sinnvoll, nicht nur die gesamte Gruppe der 20- bis unter 35-Jährigen, sondern auch schmalere Altersgruppen zu betrachten (*Schaubild 1*).



Dr. Bernhard Hochstetter
M. A. ist Leiter des Referats „Mikrozensus“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

- 1 Der vorliegende Aufsatz basiert auf einem Vortrag des Autors beim Landesausschuss für Berufsbildung im Juli 2023.
- 2 Hierunter werden nicht nur duale und schulische Berufsausbildungen verstanden, sondern auch alle akademischen Ausbildungsgänge.

S1 Ausbildungsstand junger Erwachsener in Baden-Württemberg 2022 nach Altersgruppen



Datenquelle: Mikrozensus 2022 (Erstergebnis), Bevölkerung von 20 bis unter 35 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

Je größer der Anteil der Personen ist, die sich noch in Ausbildung befinden, umso größer kann auch die Zahl der Personen sein, die diese Ausbildung nicht erfolgreich beenden und später darum als Ungelernte betrachtet würden. Ebenso wie „in Ausbildung“ ist auch „ungelernt“ eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Befragung (*siehe i-Punkt „Ausbildungsstand“*). Vor allem bei den Jüngeren kommt es noch häufiger vor, dass sie zu einem späteren Zeitpunkt noch eine Ausbildung beginnen.

Die Zahl der Personen die eine Ausbildung ohne Erfolg beenden ist jedoch höher als die Zahl der Ungelernten, die später eine Ausbildung beginnen und sie erfolgreich zu Ende führen. Deshalb nimmt die Zahl und der Anteil der Ungelernten mit zunehmendem Alter zu. Ein niedrigerer Anteil der Ungelernten in den jüngeren Altersgruppen kann nicht als ein Rückgang des Phänomens interpretiert werden.

Ab dem 35. Lebensjahr bis unter 40 Jahren befinden sich nur noch 2,6 % der Menschen in einer Ausbildung (*vergleiche auch Schaubild 6*). In dieser Altersgruppe ist der erreichte Berufsbildungsstand meist endgültig. In den Altersgruppen darunter ist er variabel.

Baden-Württemberg im Vergleich

Nach Erstergebnissen des Mikrozensus 2022 galten in Baden-Württemberg 17,7 % der jungen Erwachsenen³ als ungelernnt. Der An-

teil der Ungelernten war damit etwas niedriger als in Deutschland mit insgesamt 19,2 %. In den alten Bundesländern (ohne Berlin) lag der Schnitt mit 20 % noch etwas höher. In den neuen Bundesländern etwas niedriger (15,6 %). Der Ost-West Unterschied lässt sich im Wesentlichen durch einen im Osten geringeren Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund erklären.⁴

Die Entwicklung des beruflichen Bildungsstandes junger Erwachsener

Über viele Jahre ging die Anzahl und der Anteil Ungelernter an den jungen Erwachsenen zurück.⁵ Dies lässt sich relativ gut mit dem Verhältnis zwischen angebotenen Ausbildungsstellen und der Zahl der Bewerberinnen und Bewerber begründen. Anfang der 2000er-Jahre gab es deutlich mehr Schulabgänger mit dem Wunsch auf eine betriebliche Ausbildung als betriebliche Ausbildungsstellen.⁶ Da auch nicht alle Personen im Übergangssystem einen Platz fanden, führte dies zu einem höheren Anteil Ungelernter. Von 2006/2007 bis 2010/2011 ging die Diskrepanz aufgrund eines starken Rückgangs der Bewerberinnen und Bewerber zunächst steil zurück. Es folgte eine Phase mit einem relativ ausgeglichenen Markt an Bewerbern und Ausbildungsstellen. In dieser Phase ging auch die Zahl der Ungelernten zurück. Sie erreichte in den Jahren 2013 und 2014 in Baden-Württemberg ihren Tiefpunkt mit 228 000 und einem Anteil von 11,7 %. Seit dem Jahr 2015 lässt sich ein kontinuierlicher Anstieg der Ungelernten beobachten (*Schaubild 2*).



Ausbildungsstand

Im Mikrozensus¹ werden erreichte schulische und berufliche Bildungsabschlüsse abgefragt sowie die aktuelle Stellung in der Ausbildung bzw. im Beruf. Daraus lassen sich folgende Kategorien ableiten: In Ausbildung, mit abgeschlossener (Berufs-)Ausbildung und ungelernnt.

in Ausbildung

Personen befinden sich in Ausbildung, wenn sie innerhalb der letzten 4 Wochen eine Schule besucht, eine Ausbildung absolviert und studiert haben oder sich im Übergang zu einem nächsten Ausbildungsabschnitt befinden. Ebenso, wenn sie aktuell ein Volontariat, ein Praktikum oder einen Freiwilligendienst absolvieren.

mit abgeschlossener Ausbildung

Als Personen mit abgeschlossener Ausbildung gelten Personen, die eine Lehre, eine Fachschule, eine Fachhochschule oder Universität erfolgreich abgeschlossen haben. Anlernausbildungen und Berufsvorbereitungsjahr gelten nicht als berufliche Abschlüsse. Personen, die zwar einen beruflichen Abschluss haben, sich aktuell aber weiter in Ausbildung befinden, zählen zu den Personen in Ausbildung.

Ungelernt

Als ungelernnt gelten die Personen, die sich weder in Ausbildung befinden noch eine Ausbildung abgeschlossen haben, also keiner der beiden zuvor genannten Gruppen zugehören.

¹ Infos zur Statistik finden Sie im *i-Punkt „Mikrozensus“*

³ Sofern keine Altersabgrenzung genannt wird, ist mit jungen Erwachsenen immer die Altersgruppe der 20- bis unter 35-Jährigen gemeint.

⁴ Zum Einfluss des Migrationshintergrundes auf den Ausbildungsstand gibt es vertiefende Analysen im Verlauf dieses Artikels (*vergleiche Schaubild 3 und Schaubild 9*).

⁵ Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2022. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2022, S. 286 ff.

⁶ Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.): Situation am Ausbildungsmarkt, Bericht Arbeitsmarkt kompakt. Nürnberg 2022, S. 8.

Von 2013 bis zum Jahr 2022 ist die Zahl der Ungelernten unter den jungen Erwachsenen um gut 150 000 auf 379 000 angestiegen. Ihr Anteil hat um 6 Prozentpunkte auf 17,7 % zugenommen. Diese Zunahme fällt zeitlich mit einer starken Zuwanderung zusammen und lässt sich zu knapp zwei Dritteln (+ 95 000) damit erklären, dass sich unter den Zugewanderten viele Ungelernte befanden. Der Anteil der Ungelernten an den Zugewanderten in Baden-Württemberg stieg von 2013 auf 2022 um 12,5 Prozentpunkte auf 38,2 %. Jedoch auch bei den Menschen mit Migrationshintergrund, aber ohne eigene Migrationserfahrung, hat die Zahl der Ungelernten zugenommen (+ 26 000).⁷ Der Anteil der Ungelernten an dieser Gruppe nahm im Vergleichszeitraum um 3,2 Prozentpunkte auf 18,4 % zu. Auch bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ist eine Zunahme der Ungelernten zu beobachten. Hier nahm die Zahl um 30 000 zu und der Anteil stieg um 2,5 Prozentpunkte auf 9 %. *Schaubild 3* zeigt diese Entwicklung in absoluten Zahlen noch zusätzlich nach Geschlechtern differenziert.⁸

Interessant ist in diesem Zeitvergleich auch, dass sich das Geschlechterverhältnis umgedreht hat. 2013 waren mehr Frauen ungelernnt, 2022 sind die Männer häufiger betroffen.

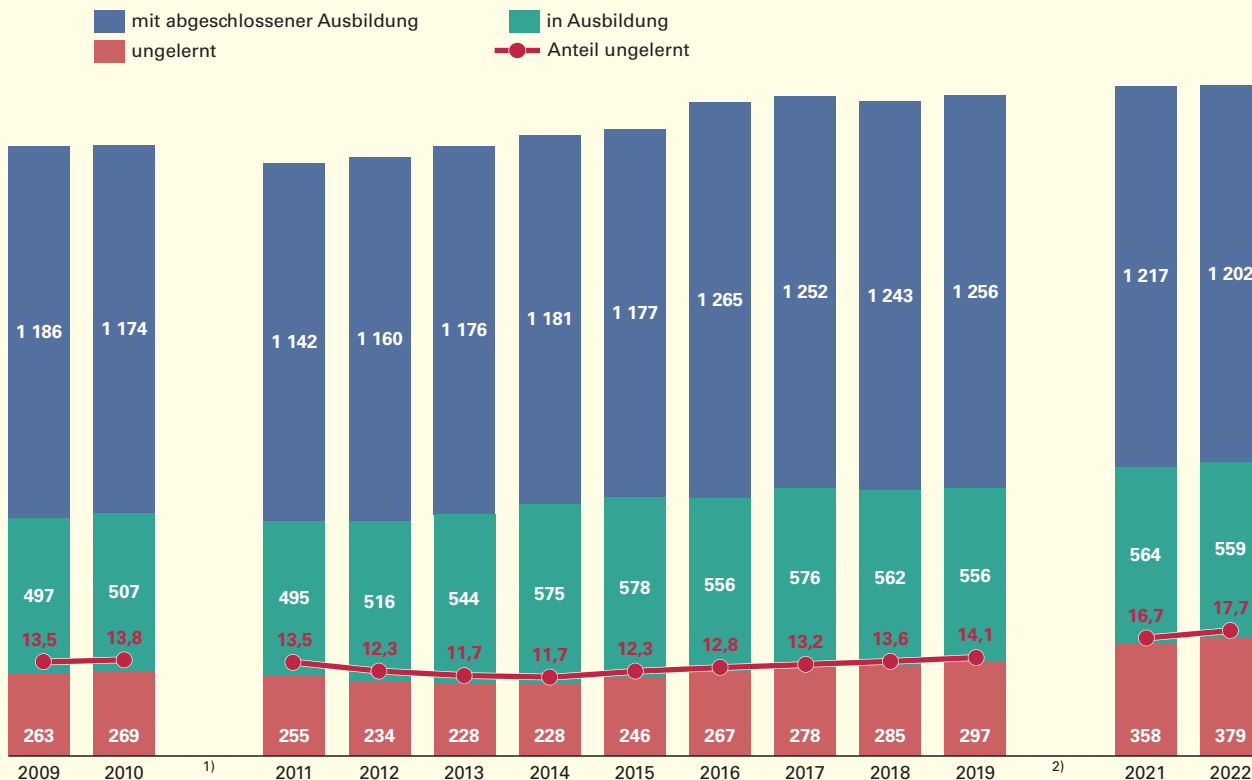
Gründe für die Zunahme der Ungelernten

Die Gründe für diese Entwicklung werden im Mikrozensus nicht direkt abgefragt. Darum müssen für die Erklärung dieses Phänomens andere Quellen herangezogen werden. Nach einer Studie der Bertelsmann-Stiftung haben es Menschen mit Migrationshintergrund deutlich schwerer, einen Ausbildungsplatz zu finden, weil viele Unternehmen sich bei der Einstellung von Menschen mit Migrationshintergrund zurückhalten.⁹ Für junge Personen, die selbst nach Deutschland zugewandert sind, besteht zusätzlich häufig ein hoher Druck, möglichst rasch Geld zu verdienen, weswegen sich für diese eine Ausbildung als nicht attraktiv erweist.¹⁰ Möglicherweise spielt diese Überlegung auch bei Menschen ohne Migrationshintergrund

- 7 Diese Gruppe, die überwiegend aus Nachkommen Zugewanderter aus Gastarbeiterfamilien besteht, war 2022 insgesamt zahlenmäßig deutlich stärker. Das liegt darin begründet, dass 2022 ein größerer Anteil der Kinder von Gastarbeitern nun in die betrachtete Altersgruppe fällt. 2013 war ein großer Teil der Nachkommen noch keine 20 Jahre alt.
- 8 Für einen Vergleich der Anteile ohne Geschlechterdifferenzierung siehe *Schaubild 9*.
- 9 Bertelsmann-Stiftung 2015: Berufsausbildung junger Menschen mit Migrationshintergrund, [https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/berufsausbildung-junger-menschen-mit-migrationshintergrund?tx_rsmbstpublications_pi2\[filterPreis\]=0](https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/berufsausbildung-junger-menschen-mit-migrationshintergrund?tx_rsmbstpublications_pi2[filterPreis]=0) (Abruf: 03.07.2023).

S2 Entwicklung des Ausbildungsstands junger Erwachsener in Baden-Württemberg von 2009 bis 2022

Anzahl in 1 000

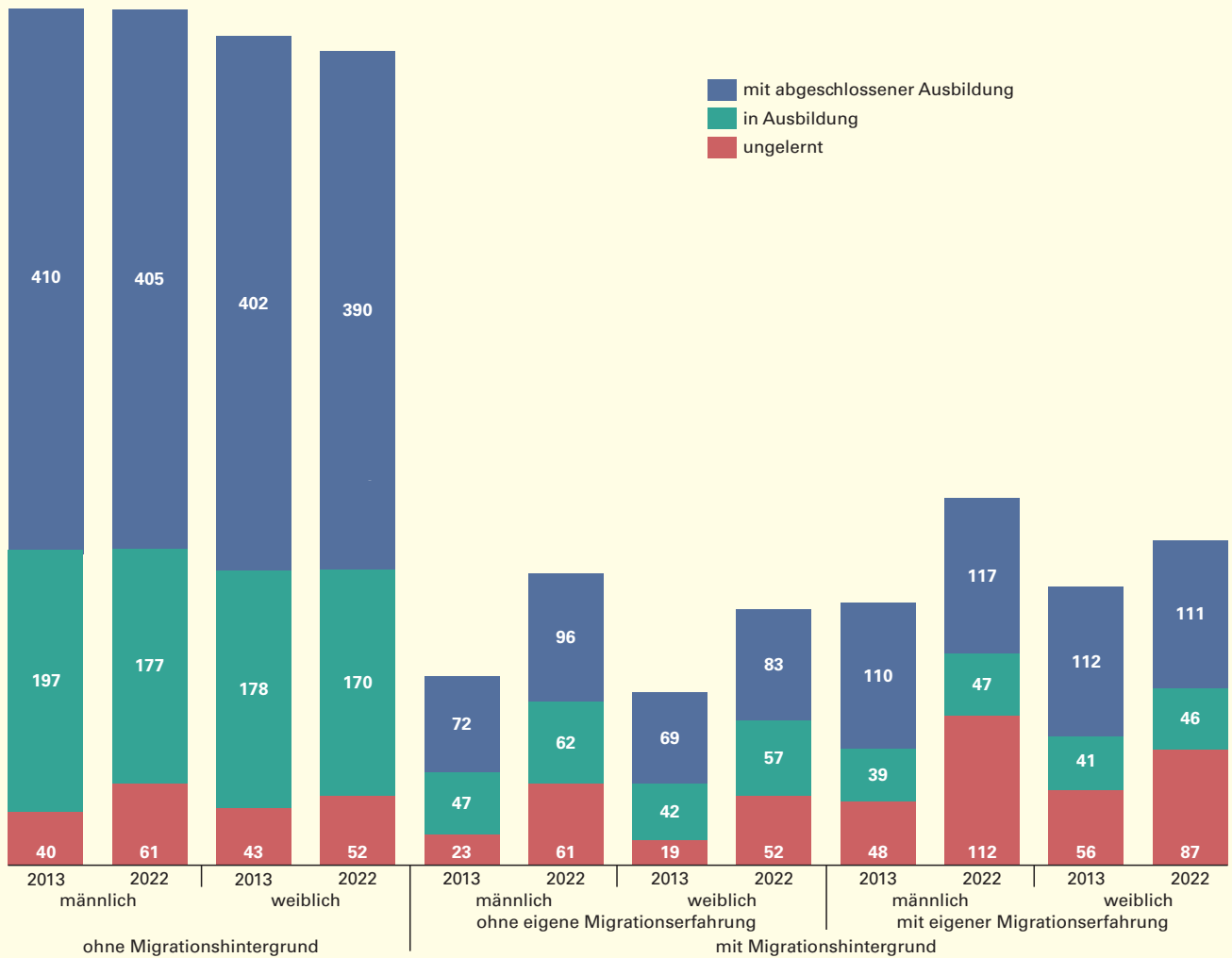


1) 2011: Neubasierung der Hochrechnung durch den Zensus 2011. Ein Zeitvergleich der Absolutzahlen vor und nach 2011 ist nicht sinnvoll. – 2) Für 2020 werden aufgrund verschiedener Einschränkungen keine Ergebnisse des Mikrozensus veröffentlicht. Siehe auch *i-Punkt „Mikrozensus“*.
 Datenquelle: Mikrozensus (2022 Erstergebnis), Bevölkerung von 20 bis unter 35 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

S3

Ausbildungsstand junger Erwachsener in Baden-Württemberg 2013*) und 2022**) nach Migrationserfahrung***) und Geschlecht

Anzahl in 1 000



*) Geburtsjahre ca. 1979 bis 1993. – **) Geburtsjahre ca. 1988 bis 2002. – ***) Zur Definition siehe *i-Punkt* „Migrationserfahrung“.
 Datenquelle: Mikrozensus (2022 Erstergebnis), Bevölkerung von 20 bis unter 35 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

359 23

eine Rolle. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Arbeitskräften finden sie auch ungelern relativ gut bezahlte Arbeitsstellen, was sie davon abhält, eine schlechter bezahlte Ausbildung zu beginnen.¹¹

tiven und damit die Verdienstmöglichkeiten mit einer abgeschlossenen Ausbildung wesentlich günstiger dar.

Gesellschaftliche Folgen

Dieser kurzfristige ökonomische Vorteil verkehrt sich im Laufe des Erwerbslebens aber in das Gegenteil. Schon als junge Erwachsene verdienen Personen mit abgeschlossener Ausbildung deutlich mehr als die Ungelernten. Vor allem Niedrigeinkommen unter 1 500 Euro sind bei Personen mit abgeschlossener Ausbildung wesentlich seltener (*Schaubild 4*). Während auch ältere Ungelernte im Alter von 35 bis unter 65 Jahren nur relativ selten über höhere Einkommen verfügen, stellen sich die Karriereperspek-

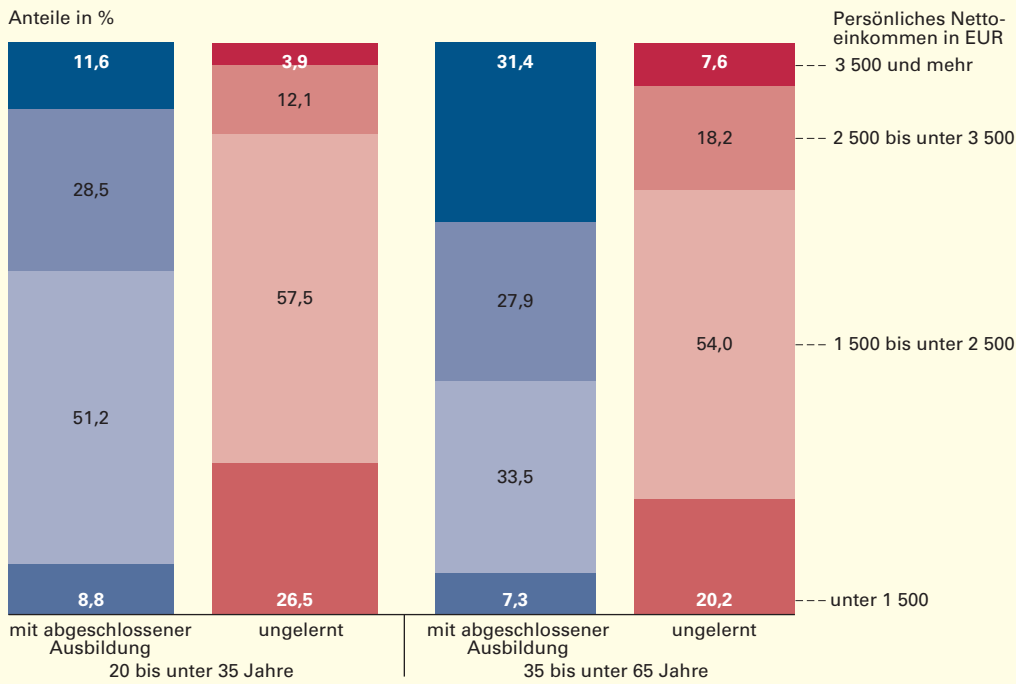
Angesichts des demografischen Wandels ist es auch aus wirtschaftspolitischer Perspektive ungünstig, wenn viele junge Erwachsene dauerhaft auf den Erwerb einer beruflichen oder akademischen Ausbildung verzichten und darum Fachkräfte nicht gefunden werden und Stellen unbesetzt bleiben. Häufig gehen Ungelernte überhaupt keiner Erwerbstätigkeit nach (*Schaubild 5*). Besonders ungelernete Frauen im Alter von 20 bis unter 35 sind oft überhaupt nicht erwerbs-

10 TAZ vom 24.02.2022: Jung, gesund, ausbeutbar, <https://taz.de/Jobmarkt-und-Ausbildung/!5834198/> (Abruf: 03.07.2023).

11 Specht 2023: Wie die Chancen für Ungelernte auf dem Jobmarkt stehen, <https://www.han-delsblatt.com/politik/deutschland/beschaef-tigung-wie-die-chancen-fuer-ungelernte-auf-dem-jobmarkt-stehen/29128574.html> (Abruf: 03.07.2023).

S4

Persönliches Nettoeinkommen jüngerer und älterer Vollzeitstätiger*) in Baden-Württemberg 2022 nach Ausbildungsstand

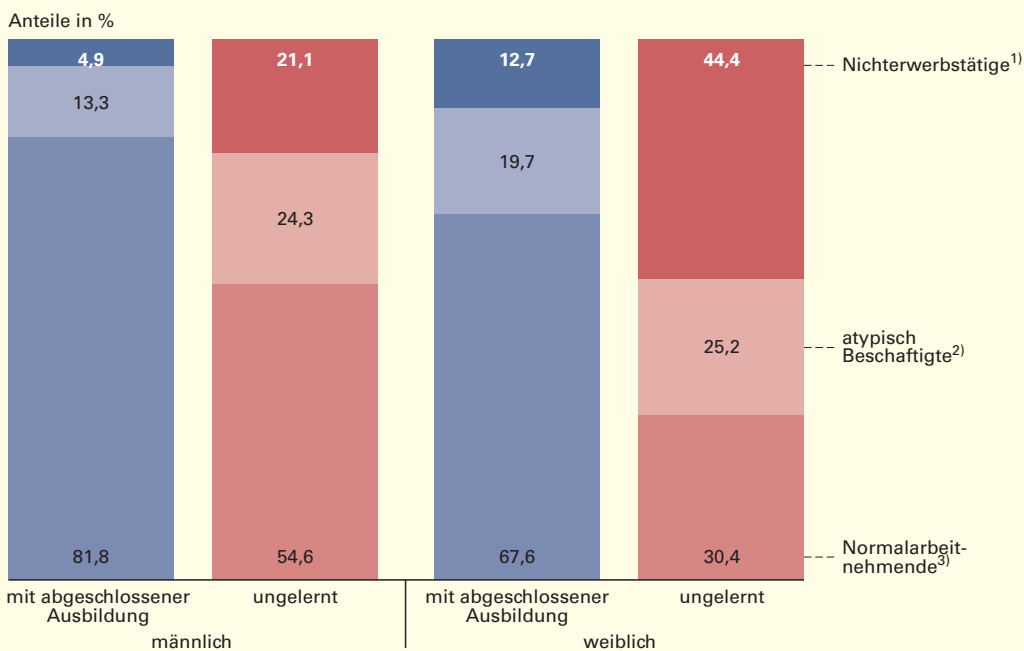


*) Sofern nicht in Ausbildung.

Datenquelle: Mikrozensus 2022 (Erstergebnis), Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

S5

Erwerbsbeteiligung*) junger Erwachsener in Baden-Württemberg 2022 nach Ausbildungsstand und Geschlecht



*) Sofern nicht in Ausbildung. – 1) Erwerbslose, Arbeitssuchende und Personen ohne Erwerbswunsch. – 2) Zeitarbeitnehmer/-innen, befristete Beschäftigung, Geringfügig- und Teilzeitbeschäftigte unter 21 Stunden/Woche. – 3) Abhängig Beschäftigte, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige.

Datenquelle: Mikrozensus 2022 (Erstergebnis), Bevölkerung von 20 bis unter 35 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.



Mikrozensus

Der Mikrozensus ist die größte repräsentative seit 1957 jährlich durchgeführte Bevölkerungsbefragung der amtlichen Statistik. Kontinuierlich über das Jahr verteilt werden in Baden-Württemberg rund 1 % der Bevölkerung (ca. 120 000 Personen) zu diversen Themen befragt. Als umfangreiche Mehrthemenbefragung ermöglicht der Mikrozensus die Analyse und Beschreibung vielfältiger Fragestellungen. Vielfach werden Analysen im Auftrag von Politik, Verwaltung und Medien durchgeführt.

Der Mikrozensus ermöglicht durch seine lange Historie auch die Beschreibung langfristiger gesellschaftlicher Entwicklungen. Methodische (2005 Einführung der unterjährigen Befragung, 2020 Neukonzipierung der Stichprobe, der Hochrechnung und Einführung neuer Erhebungswege (Onlinebefragung)) und inhaltliche Weiterentwicklungen (2008 Umstellung der Fragen zur Ausbildung) sowie gelegentliche Neubasierungen der Hochrechnung (zum Beispiel 2011 zum Zensus 2011) schränken die zeitliche Vergleichbarkeit teilweise ein.

Mit dem Zensus 2011 wurde die Bevölkerungsfortschreibung korrigiert. Dies führte

zu einem Rückgang der im Mikrozensus hochgerechneten Bevölkerung, insbesondere der Ausländer. Insofern kann der dargestellte Rückgang nicht als solcher interpretiert werden. Ein Zeitvergleich der Absolutzahlen vor und nach 2011 ist nicht sinnvoll.

2020 gab es umfassende methodische Änderungen im Mikrozensus.¹ Probleme mit der neuen Software und die Coronapandemie führten im Jahr 2020 zu deutlichen Einschränkungen bei der Erhebungsdurchführung, weshalb für dieses Jahr keine Ergebnisse für Baden-Württemberg veröffentlicht werden. Seit dem Jahr 2021 läuft die Erhebung im neuen System auf hohem Niveau. Die Ergebnisse von 2021 und 2022 haben hohe Qualität. Unklar ist jedoch, inwiefern die methodischen Änderungen auch Auswirkungen auf die Ergebnisse haben. Deshalb ist es auch hier ratsam, die absolute Zunahme von 2019 auf 2021 vorsichtig zu interpretieren.

Weitere Informationen zum Inhalt und der Methodik des Mikrozensus siehe: www.mikrozensus.de

Weitere Ergebnisse für Baden-Württemberg unter: <https://www.statistik-bw.de/DatenMelden/Mikrozensus/> (Abruf: 03.07.2023).

¹ Vergleiche Schmidt, Marcus/Stein, Jana Lucia (2021): Die Hochrechnung im Mikrozensus ab 2020, in WISTA 6/2021, S. 54–66, https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2021/06/hochrechnung-mikrozensus-062021.pdf?__blob=publicationFile (Abruf: 03.06.2023).

¹² Als atypische Beschäftigungsverhältnisse gelten befristet Beschäftigungen, Anstellungen über Zeitarbeitsfirmen, geringfügig Beschäftigte sowie Teilzeitstellen mit weniger als 21 Stunden pro Woche.

¹³ Für weitere Details siehe auch die animierten Bevölkerungspyramiden: <https://www.statistik-bw.de/Bevpyramiden/?re=land&ags=08&jahr=2022&diff=off&werte=absolut> (Abruf: 03.07.2023)

¹⁴ Vergleiche Brachat-Schwarz, Werner/Hochstetter, Bernhard (2019): Rückgang der Erwerbspersonenzahl erst nach 2025 zu erwarten, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 4/2019, <https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20190404> (Abruf: 03.07.2023). Eine Aktualisierung ist nach dem Vorliegen der Ergebnisse des Zensus 2022 geplant.

tätig (44,4 %), von den Frauen mit Abschluss sind es nur 12,7 %. Unter Ungelernten gibt es zudem mehr atypische Beschäftigungsverhältnisse¹² als bei Personen mit Abschluss.

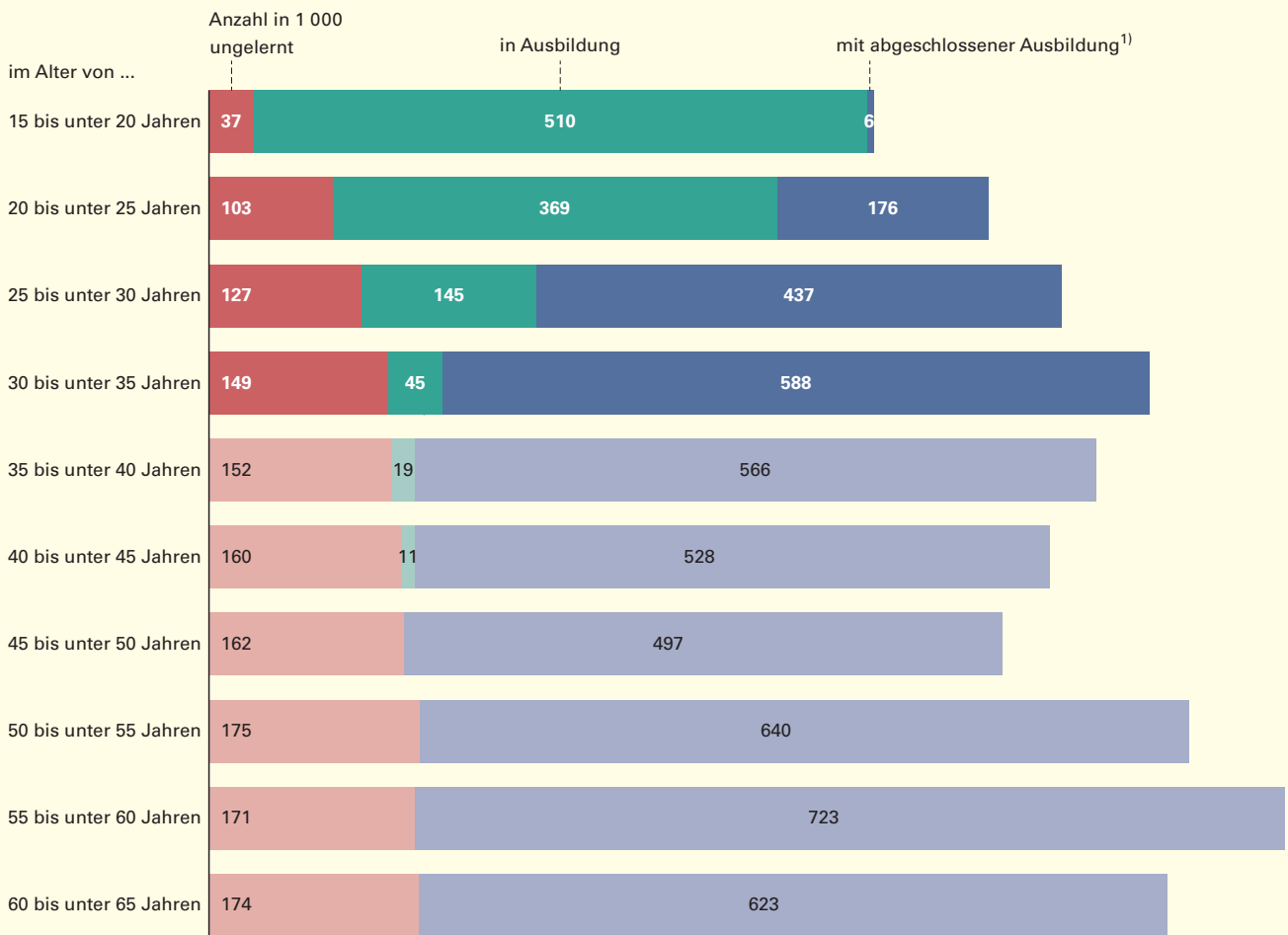
Eine Zunahme der Erwerbstätigkeit der Frauen und ein späterer Austritt aus dem Erwerbsleben hat zusammen mit Zuwanderung bislang dazu geführt, dass das Erwerbspersonenpotential in Baden-Württemberg angestiegen ist. Es ist jedoch absehbar, dass sich diese Entwicklung umkehrt. Seit über 15 Jahren nehmen die Jahrgangsstärken, der Personen die in das Erwerbsalter kommen, kontinuierlich ab.¹³ Auch künftig werden immer dünner besetzte Jahrgänge auf den Arbeitsmarkt eintreten, während die am stärksten besetzten Jahrgänge der Babyboomer in den nächsten 10 Jahren größtenteils aus dem Erwerbsleben ausscheiden werden. Die Zahl der Erwerbstätigen wird dadurch in Baden-Württemberg deutlich zurückgehen.¹⁴ Insofern wird es umso wich-

tiger werden, dass möglichst viele junge Erwachsene einen qualifizierten Berufsabschluss erwerben und so dem Arbeitsmarkt als Fachkräfte zur Verfügung stehen.

Starke Jahrgänge stehen am Ende des Erwerbslebens, viel schwächer besetzte Jahrgänge rücken nach

Schaubild 6 stellt die Bevölkerung im Jahr 2022 im Erwerbsalter in 5-Jahres-Altersgruppen nach dem Ausbildungsstand dar. Zwar nahm im Generationenvergleich die Zahl der Ungelernten etwas ab, von über 170 000 bei den über 50-Jährigen auf zuletzt 103 000 bei den 20- bis unter 25-Jährigen. Allerdings muss beachtet werden, dass in den jüngeren Altersgruppen sich viele noch in Ausbildung befinden und nicht alle diese mit einem Berufsabschluss oder Studium abschließen werden. Die Zahl der Personen ohne Abschluss wird darum in

S6 Bevölkerung im Erwerbsalter in Baden-Württemberg 2022 nach Ausbildungsstand und Altersgruppen



1) Ab Altersgruppe 45 bis unter 50 Jahre, einschließlich „in Ausbildung“ da die Fallzahlen zu gering sind, um die Gruppe getrennt auszuweisen.
 Datenquelle: Mikrozensus 2022 (Erstergebnis), Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

den jüngeren Altersgruppen aller Voraussicht nach noch deutlich zunehmen. Der Zeitvergleich in *Schaubild 2* zeigt, dass der Anteil der jungen Erwachsenen, die keinen Abschluss erreichen, in den letzten Jahren zu- und nicht abnimmt. Dieser Befund bestätigt sich auch, wenn man nur 5-Jahres-Altersgruppen betrachtet.¹⁵ Es scheint also angemessen, auch für die nächsten Jahre von einem weiteren Anstieg auszugehen.

Wer sind die Ungelernten?

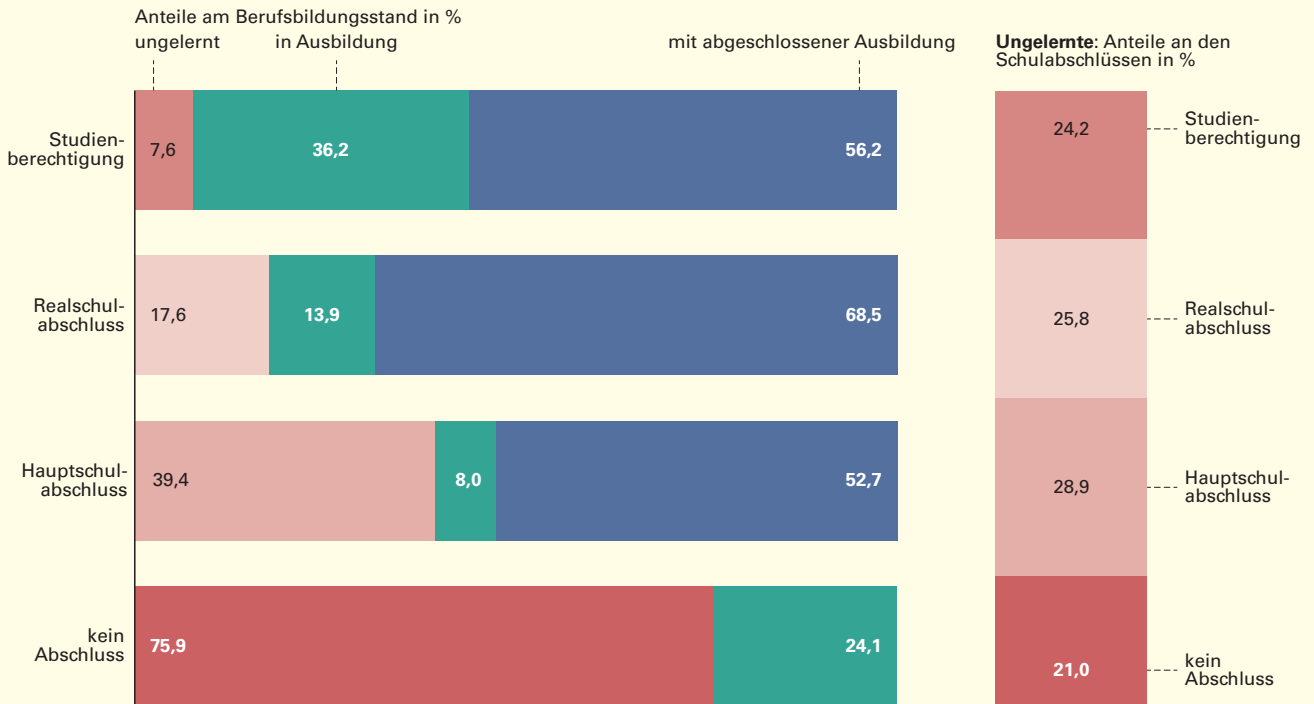
Mit den Ergebnissen des Mikrozensus lassen sich die Ungelernten noch weiter analysieren. Durch ein besseres Verständnis dafür, welche Personengruppen betroffen sind, können Anreize und Programme mit dem Ziel entwickelt werden, jene Personen für eine Ausbildung oder weitere Qualifizierung zu motivieren.

Mangelnder schulischer Erfolg ist nur ein Faktor

Ohne Schulabschluss ist der Erwerb beruflicher Abschlüsse deutlich erschwert. Kein junger Erwachsener in der Mikrozensus-Stichprobe 2022 in Baden-Württemberg hatte ohne Schulabschluss eine abgeschlossene Ausbildung erreicht. Nur ein Viertel dieser Personen befand sich noch in Ausbildung, drei Viertel der Personen ohne Schulabschluss hatten den Status von Ungelernten. Je höher der erreichte Schulabschluss war, umso seltener war eine Person ungelernt. Wer es schafft, einen höheren Schulabschluss zu erwerben, erreicht mit einer höheren Wahrscheinlichkeit auch einen Ausbildungsabschluss. Besonders junge Erwachsene mit Studienberechtigung befinden sich wegen der längeren Schul- und Studiendauer noch zu über einem Drittel in Ausbildung (*Schaubild 7 linkes Diagramm*).

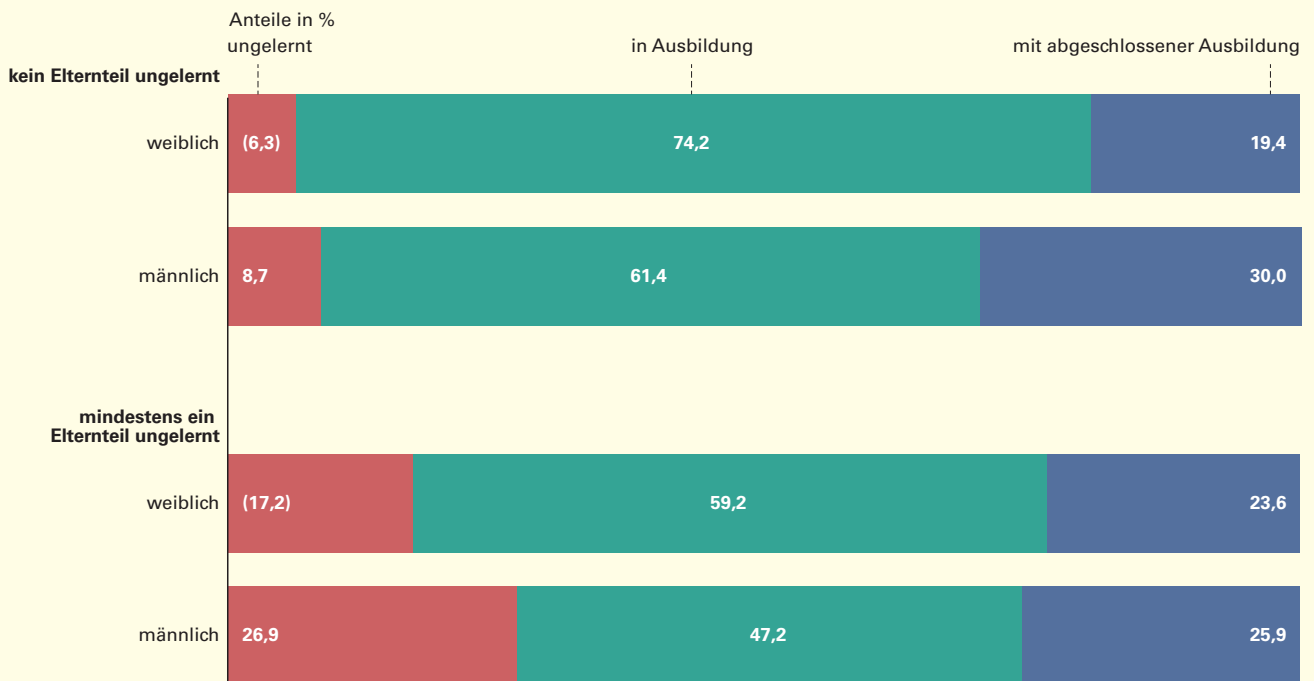
15 Aufgrund der Gleichartigkeit der Ergebnisse hier nicht nachgewiesen.

S7 Ausbildungsstand junger Erwachsener in Baden-Württemberg 2022 nach schulischen Abschlüssen



Datenquelle: Mikrozensus 2022 (Erstergebnis), Bevölkerung von 20 bis unter 35 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

S8 20- bis unter 25-Jährige in Baden-Württemberg 2022 nach eigenem Ausbildungsstand und nach Ausbildungsstand der Eltern*)



*) Soweit noch mit Eltern im Haushalt lebend.

Datenquelle: Mikrozensus 2022 (Erstergebnis), Bevölkerung von 20 bis unter 25 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

Da mittlerweile höhere Schulabschlüsse deutlich häufiger erworben werden als kein Abschluss oder ein Hauptschulabschluss, ergibt sich ein anderes Bild, wenn nur die Ungelernten nach deren Schulabschlüssen betrachtet werden (*Schaubild 7 rechtes Diagramm*). Die meisten Ungelernten haben einen Hauptschulabschluss (knapp 29 %). Jedoch haben die ungelerten jungen Erwachsenen zu jeweils einem Viertel auch einen Realschulabschluss oder gar eine Studienberechtigung vorzuweisen. Wer anstrebt, die Zahl der Ungelernten zu verringern, tut demnach gut daran, auch diese Gruppen in den Blick zu nehmen.

Beruflicher Bildungserfolg wird häufig vererbt

Die PISA-Schulleistungsstudien der OECD und seither auch viele weitere Studien haben gezeigt, dass in Deutschland der schulische Erfolg stark mit dem Bildungsstand der Eltern korreliert.¹⁶ Ein ähnlicher Befund kann auch für den beruflichen Bildungserfolg festgestellt werden. Wenn mindestens ein Elternteil über keine abgeschlossene Ausbildung verfügt, ist die Wahrscheinlichkeit, dass auch deren Kind frühzeitig das Bildungssystem ohne Abschluss verlässt, deutlich erhöht. Besonders junge Männer im Alter von 20 bis unter 25 Jahren haben eine über dreimal so hohe Wahrscheinlichkeit, ungelert zu sein, wenn mindestens ein Elternteil ungelert ist (*Schaubild 8*).¹⁷

Beruflicher Bildungserfolg stark von der Herkunft abhängig

In *Schaubild 3* wurde bereits gezeigt, dass sich unter den Ungelernten viele Menschen mit Migrationshintergrund befinden. Einen Migrationshintergrund haben Personen nach der Definition im Mikrozensus dann, wenn sie oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren sind. Diese Personen lassen sich noch dadurch unterscheiden, ob sie selbst zugewandert (eigene Migrationserfahrung) oder in Deutschland geboren (ohne eigene Migrationserfahrung) sind (*siehe i-Punkt „Migrationshintergrund“*). Obwohl die Personen ohne eigene Migrationserfahrung in Deutschland geboren und aufgewachsen sind, sind sie doppelt so häufig ungelert wie ihre Altersgenossen ohne Migrationshintergrund.¹⁸ Hier ist ein relativ großes Potential an Personen, die möglicherweise mit geeigneten Angeboten noch zu einer weiteren beruflichen Qualifizierung angeregt werden können.



Migrationshintergrund

Im Mikrozensus werden Befragte nach ihrer Staatsangehörigkeit und Herkunft und der Staatsangehörigkeit und Herkunft der Eltern befragt. Seit 2017 jährlich, davor nur alle 4 Jahre (2005, 2009, 2013). Wenn die Information von nicht im Haushalt lebenden Eltern mit einfließt, spricht man vom Migrationshintergrund im weiteren Sinne. Dieser ist Grundlage der hier dargestellten Ergebnisse.

Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Personen mit Migrationshintergrund werden weiter unterschieden nach ihrer Migrationserfahrung. Personen ohne eigene Migrationserfahrung sind in Deutschland geboren. Wenn sie als Deutsche geboren wurden, ergibt sich der Migrationshintergrund daraus, dass mindestens ein Elternteil bei der Geburt keine deutsche Staatsangehörigkeit besaß.

Personen mit eigener Migrationserfahrung sind selbst im Ausland geboren. Eine Ausnahme sind als Deutsche von zwei deutschen Eltern im Ausland geborene Personen. Diese werden, auch wenn sie selbst zugewandert sind, als Personen ohne Migrationshintergrund betrachtet.

Nochmals mehr als doppelt so hoch ist der Anteil der Ungelernten unter den Personen, die selbst nach Deutschland zugewandert sind (38,2 %). Insgesamt knapp 200 000 selbst zugewanderte Personen ohne abgeschlossene Ausbildung lebten 2022 in Baden-Württemberg. Rund 58 000 waren aus den nicht europäischen Hauptherkunftsländern der Asylbewerber (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia, Syrien und Gambia) zugewandert. Eine etwas höhere Zahl (66 000) stammt aus aktuellen EU-Staaten und 75 000 aus sonstigen Drittstaaten.

Zugewanderte Personen befinden sich hingegen nur verhältnismäßig selten in Ausbildung (17,9 %, bzw. 93 000). Vermutlich sind es häufig ökonomische Zwänge, Sprachbarrieren und sonstige besondere Hürden hinsichtlich des Zugangs zu passenden Ausbildungsstellen,¹⁹ die einer Ausbildung entgegenstehen. Auch hier stellt sich die Frage,

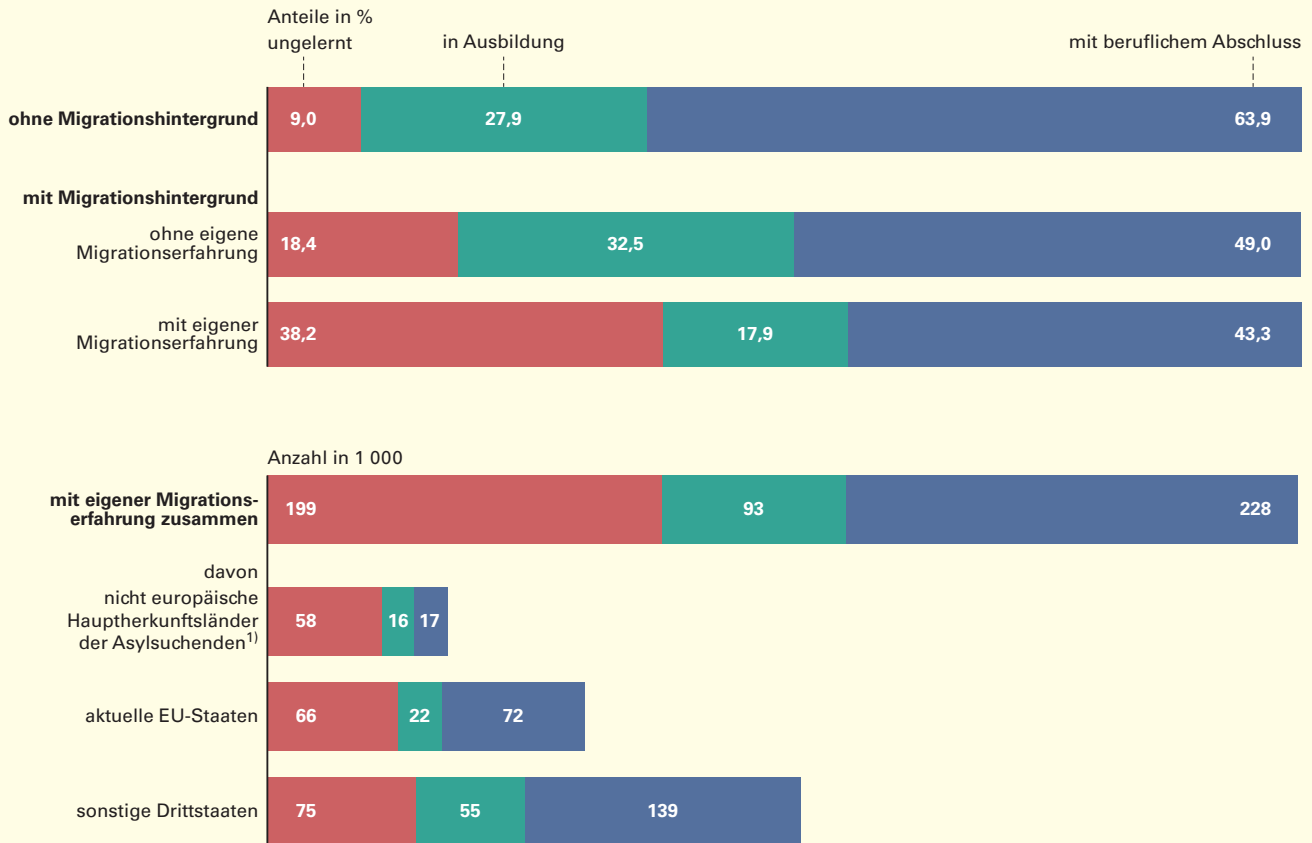
16 Bundeszentrale für politische Bildung, Schüler nach Schulabschluss der Eltern: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/183038/schueler-nach-schulabschluss-der-eltern/> (Abruf: 03.07.2023), bzw. Technische Universität München, Wie Eltern den Schulerfolg ihrer Kinder beeinflussen <https://www.tum.de/aktuelles/alle-meldungen/pressemitteilungen/details/wie-eltern-den-schulerfolg-ihrer-kinder-beeinflussen> (Abruf: 03.07.2023).

17 Da im Mikrozensus nur der Bildungsstand von Befragten erfasst wird und nicht der der Eltern, bezieht sich diese Auswertung nur auf diejenigen 20- bis unter 25-Jährigen, die noch mit ihren Eltern in einem gemeinsamen Haushalt leben. Der Geschlechtervergleich ist evtl. dadurch leicht verzerrt, weil Frauen tendenziell früher ausziehen als Männer. Wenn beide Elternteile ungelert sind, erhöht sich die Ungelerntenquote nur unwesentlich.

18 Auffällig ist, dass sich ein höherer Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund aber ohne eigene Migrationserfahrung noch in Ausbildung befindet. Dies ist dadurch zu erklären, dass diese Gruppe im Durchschnitt deutlich jünger ist, da die Kinder der Zugewanderten jetzt erst in größerer Zahl das 20. Lebensjahr vollendet haben.

19 Zum Beispiel mangelnde Systemkenntnisse, unklare Aufenthaltsperspektiven, fehlende Arbeitserlaubnisse, fehlende Anerkennung im Ausland erworbener Schulabschlüsse, Zurückhaltung bei möglichen Arbeitgebern.

Ausbildungsstand junger Erwachsener in Baden-Württemberg 2022 nach Migrationshintergrund*) und Herkunftsregion



*) Zur Definition siehe *i-Punkt „Migrationshintergrund“* – 1) Afghanistan, Eritrea, Gambia, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.
 Datenquelle: Mikrozensus 2022 (Erstergebnis), Bevölkerung von 20 bis unter 35 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

ob mit geeigneten Maßnahmen nicht mehr Menschen zu einer qualifizierenden Berufsausbildung bewogen werden könnten.

Fazit

Die Auswertungen aus dem Mikrozensus legen nahe, dass es in den letzten Jahren eine zunehmende Gruppe an jungen Menschen gibt, die sich trotz vorhandener Möglichkeiten einer Berufsausbildung oder eines Studiums dafür entscheiden, zumindest temporär, keines dieser Angebote anzunehmen, sondern sich als Ungelernte auf dem Arbeitsmarkt zu bewähren. Dabei handelt es sich auch häufig um Personen, die die Schule mit Mittlerer Reife oder sogar einer Hochschulzugangsberechtigung verlassen haben.

Verdienstmöglichkeiten, die gegenüber einer Ausbildung attraktivere Wahl zu sein. Ungelernte Frauen entscheiden sich zu einem erheblichen Teil, gar nicht erwerbstätig zu sein.

Diese Trends erscheinen aus wirtschaftspolitischer Sicht problematisch, weil im nächsten Jahrzehnt die Babyboomer größtenteils aus dem Erwerbsleben ausscheiden werden und zahlenmäßig viel dünner besetzte Jahrgänge ins Erwerbsalter nachrücken. Der vielfach heute schon sichtbare Fachkräftemangel wird sich dadurch aller Voraussicht nach noch deutlich verschärfen. Bemühungen, die sich darauf richten, dass mehr Menschen qualifizierte Ausbildungsabschlüsse erwerben, erscheinen vor diesem Hintergrund durchaus lohnenswert. ■

Erwerbstätigkeit als Ungelernte scheint für eine nicht unerhebliche Zahl an Personen, vermutlich aufgrund der kurzfristig besseren

www.statistik-bw.de/BildungKultur/
 Leben und Arbeiten
 Bildung und Kultur